sogleich von mehr als hundert Dorfbewohnern und angeworbenen Soldaten umringt. In den gröfseren Bassins betrug die Hitze des Wassers wenig mehr als 100° F., dagegen in einem seichten Bassin 122° und unmittelbar über der Oeffnung, aus welcher das Wasser hervorsprudelte, 129° F. Das Wasser hatte einen etwas salzigen Geschmack und war schwefelhaltig. Der Erdboden in der Umgebung der Quellen war von der dort versammelten Menge ganz weich getreten und die heftigen Regengüsse hatten soviel Erde in die Bassins hineingespült, dafs wir nicht wahrzunehmen vermochten, ob das Wasser Schwefel angesetzt hatte. Die benachbarten Reisfelder und die nahegelegenen niedrigen Granithügel waren nicht geeignet, über den Ursprung und den Character dieser heifsen Quellen einiges Licht zu verbreiten. Ueberdies hinderten uns die vielen Menschen, welche scherzend einander in das Wasser zu stofsen versuchten, nähere Untersuchungen anzustellen. Wir kehrten noch an demselben Abend nach Kangpui zurück und begaben uns am folgenden Morgen nach Namtao. Die Gegend, durch welche wir kamen, war aufserordentlich öde, da fast alle Dörfer, welche am Wege lagen, verwüstet waren. Namtao (oder Namtow, Namtau) hat eine schöne Lage zwischen der tiefen Bai und dem Cantonflusse. Die Mauern sind mit grünen Sträuchern bewachsen und die Vorstädte stark bevölkert. Wir gingen still durch die letzteren nach dem Hafen, wo wir das Hongkonger Passageboot zur Abfahrt bereit fanden. Die Leute schienen etwas bestürzt über unsere Ankunft, sie mochten ein abermaliges Bombardement fürchten. Einer rief Herrn Lobscheid das Schimpfwort „fremder Teufel" nach; als er sich aber umwendete, sagte der Mensch schnell Lao Yih d. h. Verehrter! Mit dem genannten Boote kehrten wir nach Hongkong zurück." B.

Ein Schreiben H. Burmeister's aus Tucuman vom 12. October 1859.

Seit meinen letzten Mittheilungen im Januar habe ich fast nichts Erhebliches und zu neuen Berichten Geeignetes erlebt; eine im ganzen Jahre anhaltende Trocknifs hat das Land heimgesucht und die Natur in einen für den Reisenden höchst unangenehmen Stillstand versetzt, der ihn selbst zur unerfreulichen Ruhe nöthigt. Während der Monate Juni und Juli, als ich meine Reise von Rosario hierher ausführte, glich die baumlose Flur der Pampas einer Wüste, die mit Leichen der vor Hunger und Durst umgekommenen Thiere stellenweis besäet war. Seit dem Eintritt in die Provinz von St. Jago del Estero, welche gröfstentheils bewaldet ist, schwand zwar das unmittelbar Trostlose vor meinen Augen, aber auch hier ist auf grofse Erquickung für den Blick des Reisenden nicht zu rechnen. In Tucuman, das man allgemein die beste Provinz des Landes nennt, hoffte ich auf Entschädigung, aber wie bin ich auch hier getäuscht worden! Seit April hat es nicht geregnet und die sonst schon im August eintretenden ersten Frühlingsregen sind bis jetzt ausgeblieben. Heute endlich zog düsteres Gewölk von Süden auf, woher gewöhnlich die Regen kommen, aber es brachte nur ein schwaches Geträufel von kaum 1 Linie Wasserfall; die eigentlichen und hier sehr hef-

tigen Frühjahrsregen werden noch erwartet. Die Provinz Tucuman hat einen sehr eigenthümlichen Charakter, ihrer grofsen meteorologischen Schwankungen wegen. Ich habe den 14. September $2\frac{1}{2}$ Uhr nach Mittag 26° 2′ R. im Schatten beobachtet, und den 16. darauf, um $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens 2° R., eine Schwankung, die vielleicht beispiellos ist; wenigstens kam mir eine solche bisher in diesen Ländern nicht vor. Im Allgemeinen ist der Charakter subtropisch, man baut Zuckerrohr mit gutem Erfolge und hat heftige Sommerregen, aber keine Winterregen; indessen kommt es fast alle Jahr vor, dafs die Ernte des Zuckerrohrs erfriert, wenn sie nicht vor Mitte Mai beendet ist, und da es hier an arbeitenden Händen fehlt und diejenigen, welche arbeiten mögen, viel Geld fordern, wenn sie gesucht werden, so zögert mancher Ackerbauer länger als gut ist mit dem Abschnitt und verliert darüber häufig das Ganze. Als ich den 26. Juli in Tucuman einfuhr, sah ich zur Seite des Weges grofse Felder erfrorenen Zuckerrohrs, die wegen zu späten Schnittes dem Untergange verfallen waren. Sonderbar ist, dafs aufser der Orange hier fast kein Obstbaum gedeihen will; alle anderen Früchte, selbst die Melonen, sind mittelmäfsig oder gar schlecht zu nennen.

Berichtigung zu den Barometerbeobachtungen in Paraná.

Von H. Burmeister.

Das Instrument, mit dem ich meine Beobachtungen in Paraná angestellt habe, wurde von mir selbst aus einer neuen Glasröhre, welche ich mir verschaffen konnte, zusammengesetzt, nachdem, wie ich früher berichtete, die erste Glasröhre in Mendoza zerbrochen war. Obwohl bei der Anfertigung desselben alle Vorsichtsmafsregeln, die unter den obwaltenden Umständen möglich waren, angewendet worden sind, so mufs doch, bei Einstellung des Rohres, ein Fehler begangen sein, den ich zur Zeit, als ich meine Beobachtungen nach Europa sandte, noch nicht übersah, weil mir ein Hilfsmittel fehlte, dieselben zu prüfen und ihren Werth zu beurtheilen. Da der tägliche Gang des Instrumentes genau derselbe war, den ich in Mendoza gesehen hatte, so hielt ich mich für berechtigt, seinen allgemeinen Stand als genau anzunehmen, obgleich es mir bei Abfassung des Resultates auffiel, dafs der Flufs Paraná etwa 80 geogr. Meilen von seiner Mündung die bedeutende Höhe von 600 Fufs über dem Meeresspiegel haben sollte; das hätte einen äufserst rapiden Fall und eine sehr schnelle Strömung des Wassers ergeben, welche in der That nicht vorhanden war. Eine richtige Würdigung dieses Umstandes hätte mich abhalten müssen, mein so auffallendes Resultat zu publiciren; allein Vertrauen auf die von mir angewandte Sorgfalt bei Herstellung des Instrumentes und sein durchaus normaler täglicher Gang liefsen in mir den Gedanken eines grofsen Irrthums nicht aufkommen, und so bin ich denn wirklich in einen solchen verfallen.

Bald nach Absendung meiner Mittheilungen über Paraná verglich ich das frisch aus Paris angekommene Barometer, welches ein mir befreundeter Gelehrter, Herr A. Bravard, inzwischen aus Buenos Aires mitgebracht hatte,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für allgemeine Erdkunde

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: NS_8

Autor(en)/Author(s): Burmeister Hermann Carl Conrad

Artikel/Article: Ein Schreiben H. Burmeister's aus Tucuman vom 12. October 1859. 80-81